

Besteht täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends für den folgenden Tag. Preis vierteljährlich 1 R. 10 Pf., monatlich 60 Pf., Einzel-Kr. 5 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Postboten und die Ausgabestellen des Tagesblattes an.

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.



Inserate werden mit 3 Pf. für die gespaltene Zeile berechnet. Kleinere Inserate betragen 20 Pf. Komplette und teilweise Inserate nach besonderem Tarif. Inseraten-Annahme für die jeweilige Abendnummer bis mittags 10 Uhr.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Bekanntmachung.

Öffentliche Sitzung beider städtischer Kollegien
Freitag, den 9. d. Mts., nachmittags von 4 Uhr ab
im Rathhause.
Tagesordnung: Beratung der Haushaltsplanentwürfe auf das Jahr 1882.
Frankenberg, am 5. Dezember 1881.
Der Stadtrat.
Ruhn, Bergmstr.

Erneuert wird die gegen den am 18. December 1853 zu Reichenbach in Preußen geborenen, vormals in Ebersdorf, zuletzt in Chemnitz beschäftigt gewesenen Schuhmacher **Carl Otto Schilling** unterm 14. September dieses Jahres erlassene Auf- forderung.
Frankenberg, am 3. Decbr. 1881.
Der Königl. Sächsl. Amtsanwalt.
Schubert, Adv.

Holz-Auction.
Freitag, den 9. December a. c., Vorm. 11 Uhr sollen auf Güterstation **Oberlichtenau** einige Haufen Reisig, sowie Nachm. 2 Uhr auf Bahnhof **Frankenberg**, 44 Haltestelle **Brandsdorf** einige Haufen alte Hölzer meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Großbauchitz, am 2. December 1881.
Königl. Abtheilungsingenieur-Bureau **Döbeln I.**

III. Abtheilung (Laternen).
VI. Abtheilung (Pionnierecorps).
Morgen, **Donnerstag**, Abend **Übung** in voller Ausrüstung.
Sammeln: Gasanstalt, punkt 8 Uhr.
Der Brandmeister. Das Commando.

Vom Landtage.

Die 2. Kammer erledigte in ihrer Sitzung vom 5. Dezbr. die allgemeine Vorberatung über das einige Veränderungen in der Organisation des fiskalischen Hochbauwesens betreffende kgl. Dekret, welches der Finanzdeputation zur Berichterstattung überwiesen wurde. In der kurzen Debatte hierüber wünschte Abg. Uhlmann-Stölberg, daß der Geschäftskreis der Landbaumeister und Landbauinspektoren durch ein Regulativ geordnet werde, und Abg. Müller-Goldig wünschte, daß den unteren Baubeamten eine erweiterte Dispositionsbefugnis eingeräumt werden möge, damit nicht die Tagelöhner und Reisekosten des Landbaumeisters die Kosten des ganzen Bauobjektes überschreiten, wie dies hier und da schon der Fall gewesen. Hierauf trat die Kammer in die Schlussberatung über die für Verzinsung der Staats- und Finanzhauptschulden und für Tilgung der Staatsschulden auf die nächste Finanzperiode 1882/83 erforderlichen Beträge. Die Verzinsung erfordert 8,181,476 M. (2,063,811 M. mehr als während der Finanzperiode 1880/81), während für die Tilgung 23,978,698 M. eingestellt sind (567,036 M. weniger als für 1880/81). Am Schlusse der sich hierzu entspinnden kurzen Debatte erklärte Finanzminister v. Kömmerich betreffs der Tilgung der Staatsschulden, daß das in der letzten Finanzperiode vorhandene Defizit daran mahne, gegenwärtig, wo wieder normale Verhältnisse eingetreten seien und dieselben im allgemeinen als günstige bezeichnet würden, etwas scharfer mit dieser Tilgung vorzugehen; er hege die persönliche Hoffnung, daß es möglich sein werde, für die nächste Finanzperiode den 20prozentigen Zuschlag zur Einkommensteuer in Wegfall zu bringen. Ob außerdem noch Ueberschüsse erwartet werden könnten, dies lasse sich noch nicht bestimmen.

Örtliches und Sächsisches.

Frankenberg, 6. Dezember 1881.
† Die gestern vollzogenen Stadtverordneten-ergänzungs-wahlen haben die große Thätigkeit, welche der Bürgerverein dadurch für dieselben entfaltet, daß er noch in letzter Stunde jeden Wähler brieflich zur Beteiligung am Wahlakte und zum Eintreten für seine Kandidaten auf- forberte, mit Erfolg gekrönt: seine Kandidaten, von denen 5 auch vom konservativen Verein und bez. vom Reichs- verein vorgeschlagen waren, sind sämtlich gewählt worden. Von 1288 Wahlberechtigten (525 Ansfässige, 740 Unanfsässige, 23 Beamte) übten 676 (281 Ansfässige, 375 Unanfsässige, 20 Beamte) ihr Wahlrecht aus (im vorigen Jahre stimmten von 1304 Wahlberechtigten [504 Ansf., 781 Unanfs., 19 Beamte] 719); von den abgegebenen 676 Stimmzetteln waren 45 glatte des konservativen Vereins und 107 glatte des Bürgervereins, der Reichs- verein hatte Stimmzettel nicht verteilen lassen, sondern sich auf Empfehlung seiner Kandidaten durch Insiner beschränkt. Als Anfsässige wurden wiedergewählt die Herren Rentier Hanisch mit 639 Stimmen, Schlossermstr. Hengst mit 568, Bäckermstr. Leichmann mit 514 und Webermstr. Wode mit 403, neugewählt die Herren Materialwarenhändler J. A. Naumann mit 317 und Kfm. Lohr mit 267 Stimmen; als Unanfsässige wurden gewählt die Herren Kfm. Romano mit 641 (wieder), Realschuldir. Dr. Scholze mit 447, Schuhmachermstr. Möbius mit 357 und Zigarrenfabrikant Krepshy mit 344 Stimmen. Die nächstmeisten Stimmen erhielten als Anfsässige die Herren Webwarenfabr. A. Kattermann (248), Banddirektor Schulze (234), Kfm. Paul Schwenke (214), Maschinensfabr. Gurdhaus (173), Handelsweber Höppler (149), Seifensieder Robert Schweizer (108), Schnittwarenhändler Buge (74), Kfm. Pflüger (57), Schuhmachermstr. Paulsd (14), Dammmmeister Forkert (13), — als Unanfsässige die Herren Postdirektor Kopsch

(339), Webermstr. J. A. Burthardt (226), Kfm. Jwens (118), Bahnhofrestauranteur de l'Isle (90), Restaurateur Beyer (27), Kirchner Windisch (27).
— Wenn auch glücklicherweise im Befinden Ihrer Maj. der Königin keine Verschlimmerung eingetreten ist, so schreitet doch die vollständige Herstellung nur langsam vorwärts. Ueber einen nach vollständiger Gene- sung etwa notwendig werdenden Aufenthalt in einem südlichen Klima hat bisher selbstverständlich noch keine Entschlieung gefaßt werden können.
— Gerüchtwiese verlautet, daß von Dresden aus mit Prof. Dr. Luthardt in Leipzig verhandelt werde, um ihn nach Dresden zu ziehen. Man vermutet, daß Oberhofprediger Dr. Kohlshütter, der kürzlich sein 67. Lebensjahr vollendet hat, die Absicht habe, sein verant- wortungsvolles und schweres Amt niederzulegen, und zu dessen Nachfolger sei Prof. Luthardt in Aussicht ge- nommen.
— Mit Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern werden vom 1. Januar 1882 ab die beiden Landgemeinden Neujellerhausen und Volkmarndorfer Stra- ßenhäuser bei Leipzig zu einer Landgemeinde unter dem Namen „Neujellerhausen“ vereinigt.
— Am vorigen Sonnabend wurde der zum Polizeidirektor von Leipzig erwählte bisherige Oberstaatsanwalt Richter aus Chemnitz feierlich in sein neues Amt durch Ober- bürgermeister Dr. Georgi eingewiesen. Letzterer gedachte in seiner an die zahlreich versammelten Ratsmitglieder gehaltenen längeren Ansprache zuwörderst der langjähri- gen verdienstlichen Thätigkeit des in den Ruhestand tre- tenden Polizeidirektors Dr. Müder und hieß alsdann im Namen des Ratskollegiums den neugewählten Amtsnach- folger willkommen; er betonte weiter, daß der Polizei in unserer Zeit ihre Aufgabe insofern erleichtert sei, als die gebildeteren Klassen ihr nicht mehr so feindselig gegen- überständen, wie das früher der Fall gewesen, auf der anderen Seite aber seien der Polizei durch die ungefehr-

Ein Weihnachtsabend.*)

Novelle von Emilie Heinrichs.
Draußen auf den beschneiten Straßen herrschte eine grimme Kälte und der graue Himmel handte bereits aufs neue seine dichten Flocken herab, welche so man- chem zum plötzlichen Leichenende werden sollten.
Wir beginnen am Weihnachtsabend des Jahres 1813, welches die Morgenröthe der Befreiung aufgehen ließ über Deutschland, während der Norden und besonders Hamburg und Altona mehr denn je den grausamen Druck der Fremdherrschaft empfinden mußten.
In einem Hause der Reichenstraße Altonas wohnte der Kaufmann Meinert, ein Mann, dessen harrtes Rechtlichkeitsgefühl unter seinen Mitbürgern sprichwört- lich geworden. Derselbe besaß ein bedeutendes Ver- mögen, welches indessen durch die großen und unauflö- slichen Anforderungen, die in dieser furchtbaren Zeit besonders an die wohlhabenden Klassen gestellt wurden, sowie durch die gänzliche Störung des Handels und der Gewerbe bereits ziemlich zusammengeschmolzen sein mochte.
Eine behagliche Wärme durchströmte das mit allen *) Wieder-Abdruck nicht gestattet. (Ges. vom 11. Juni 1870.)

Bequemlichkeiten des Wohlstandes ausgestattete Wohn- gemach, im hohen Lehnstuhl unweit des großen Kachel- ofens saß der Hausherr, eine gebückte Gestalt mit schnee- weißem Haar und finstern Antlitz, die festgeschlossenen Lippen zeigten den Ausdruck unbewagener Strenge, während die grauen Augen, von buschigen Brauen be- deckt, in diesem Moment Haß und Jörn widerspiegelten. Ihm gegenüber saß ein ältlicher Herr mit einem äußerst wohlwollenden Gesicht, der, mit beiden Händen auf sein goldbeknopftes Rohr sich stützend, den alten Kaufmann kopfschüttelnd betrachtete, während abseits an einem Tisch ein junges schönes Mädchen, mit einer Näharbeit sich beschäftigend, gespannt dem Gespräche zu folgen schien.
Marie, die jüngste Tochter des Hauses, war in der That ganz außerordentlich schön, ein wunderbarer Lieb- reiz war mit ihrem ganzen Wesen so innig verwoben, daß selbst der strenge Vater ihren Zauber sich nicht immer zu entziehen wußte, obwohl die bleichen Wangen und der trauernde Zug um die feingeschnittenen Lippen auf ein inneres Leid schließen ließen, das sich genug- sam aus dem allgemeinen Glend erklären mochte.
„Ich wiederhole es Ihnen, Doktor,“ rief Meinert, die Rechte wie zum Schwur erhebend, „daß ich lieber

den elendesten Bettler in mein Haus aufnehmen will, als ein Mitglied jener Ehrlosen, die mein Haus be- schimpft haben, — die für mich allesamt tot und be- graben sind.“
„Ich konnte es freilich im voraus wissen und mir die Mühe sparen,“ versetzte Doktor Unger, der lang- jährige Hausarzt des Kaufmanns, sich langsam erhebend, „Jakob Meinert fühlt sich so ohne Fehl, so gerecht, daß er an irgendeine Barmherzigkeit durchaus keine An- sprüche zu machen braucht und deshalb alles mit gleichem Maße mißt. Lassen wir die Geschichte also ruhen und vergessen Sie mein unbilliges Ansinnen, lieber Meinert. Was sollen wir Altonaer uns nun auch noch mit dem Hamburger Gesindel, das heute von den Fran- zosen ausgetrieben wird, befassen, haben wir doch genug mit uns selber zu thun. Da sollen wir für die Russen und Schweden für über eine Million Waren liefern, Sie wissen —“
„Gabe selber zur Beschaffung das Meinige beigetra- gen,“ brummte Meinert.
„Weiß, weiß,“ nickte der Doktor, „wer sollte an Patriotismus unsern Meinert übertreffen? Nun aber verlangt Davoust, der Wind davon bekommen, das Doppelte von uns, und da hat unser Blücher ein Meister-

lichen Bestrebungen der Sozialdemokratie nicht zu unterschätzende Schwierigkeiten erwachsen, von denen er indes bestimmt hoffe, daß ihnen der neue Chef der Polizei zu begegnen wissen werde. Nach dieser Rede erfolgte die gesetzliche feierliche Verpflichtung und eine Erwidmung des neuen Polizeidirektors, in welcher dieser für seine Wahl dankte und die Versicherung aussprach, daß, wenn er auch in fremde Verhältnisse eintrete, ihm seine Obliegenheiten nicht fremd seien, daß er als Staatsanwalt reiche Erfahrungen gesammelt habe, die er in seinem neuen Amte, das er unbeirrt durch politische Strömungen streng, aber gegebenenfalls auch mit Milde üben werde, verwerten könne; schließlich erbat er sich Wohlwollen und Unterstützung.

In Berggießhübel ereignete sich vor einigen Wochen der seltene Fall, daß ein hochbetagtes Ehepaar (namens Schelle) von demselben Geistlichen, der dasselbe vor 50 Jahren getraut hat — Pastor emer. Dertel —, wieder eingeseget werden konnte.

Unter den Mitgliedern des Kaufmännischen Vereins zu Bauen hat sich ein neuer origineller Mildthätigkeitsverein mit dem absonderlichen Namen „Reichs-Fechtschule“ gebildet und zwar nach dem Muster des zu Magdeburg bestehenden Hauptvereins, der „Ober-Reichs-Fechtschule“. Der Zweck ist, einen Fonds zusammen zu bringen zur Errichtung eines „Deutschen Reichs-Baijenshauses“, aber auch nebenbei soll für örtliche Zwecke, für die Armen, zur Christbesserung für arme Kinder u. gesteuert werden. Der jährliche Beitrag beträgt direkt nur 10 Pfennige, der extraordinäre Tribut ist aber um so höher, da für jede „geföchtene“ Zigarre 2 Pf. abzugeben sind; weiter bei Stat- und sonstigen Spielen sind 10 % des Reingewinnes abzuliefern und für jedes Glas Bier, das am Abende nach dem zweiten Glase noch getrunken wird, ist das Mitglied gehalten, 1 Pf abzugeben. Der Verein hat sich in Gruppen geteilt, an deren Spitze „Fechtmeister“ stehen, die sich das „Fechten“ besonders angelegen sein lassen. Auch Damen nehmen teil an dem Verein.

In Gera wurde am Sonnabend Abend eine bereits vor 8 Tagen verübte Mordthat entdeckt, welche die Gemüter lebhaft beschäftigt. Der Kaufmann Herrmann Kühn, der seit 2 Jahren am Bahnhof ein Kommissions- und Agenturgeschäft in Dünge- und Futtermitteln betrieb und sich in guten Vermögensverhältnissen befand, wurde im Kontor seines Niederlagegebäudes mit durch einen Schuß zerschmettertem Kopfe aufgefunden. Die Leiche war sorgfältig mit einem Haferstade bedeckt. Den Ermordeten hatte man, nach Angabe seines Buchhalters Gebhardt, verweist geglaubt. Letzterer ist im Laufe voriger Woche selbst verweist gewesen und war am Sonnabend wieder für kurze Zeit in Gera, um nachmittags wieder abzureisen. Auf Veranlassung des Arbeiters wurde am Sonnabend Abend das genannte Kontor von einem Schlosser geöffnet und dort der Vermisste ermordet aufgefunden. Der Verdacht ist so dringend gegen Gebhardt gerichtet, daß man sofort dessen Spur verfolgte und ihn am Sonntag in Halle ergriffen und nach Gera zurückgebracht hat.

Vom Reichstage.

Die Fortsetzung der Etatsberatung in der Sitzung vom 5. Dezbr. brachte zunächst die debattelose Erledigung des Marineetats (soweit derselbe nicht der Budgetkommission zur Vorberatung überwiesen ist) und des Etats des Reichsschatzamt. Darauf folgte der Etat des Reichseisenbahnnamtes, der zu einer belebten Aussprache über die Reichseisenbahngesetzgebung, namentlich über das Tarifwesen, führte, wobei der Regierungsvertreter erklärte, daß das Reichseisenbahnnamt einfach besteht, alle Tarife nach Kräften fernzuhalten, die irgendwie die Interessen des deutschen Verkehrs und Handels

stärkt vollbracht, indem er den Franzosen die Forderung der Russen vollständig auszureiben genußt hat. Was wäre Altona in dieser Zeit ohne Blücher!

„Ihm sei Ehre und Dank von uns und den zukünftigen Geschlechtern,“ sprach Meinert, sein Rappchen abnehmend.

„Ja,“ fuhr der Doktor eifrig fort, „und so geht's täglich; unermüdet und besonnen, ist er nur darauf bedacht, zu vermitteln und zu befähigen, einzig dabei das Wohl der Stadt im Auge haltend, — ein Mann, so groß für Altona, wie sein Vetter, der alte Blücher, für Deutschland. Soeben haben wir die Wehrwölfe befreit, da verlangt der Schwede alles, was wir an geistigen Getränken, Reis u. dgl. vorrätig haben, und dazu fordern die Offiziere, Kommissare u. auch alles mögliche, was nicht immer abzuschlagen ist, z. B. gestern Abend ein Kommissar, der innerhalb 6 Stunden 2 Reitpferde mit Sattel- und Reitzzeug und 4 fehlerfreie Wagenpferde mit Geschirr verlangte. Blücher aber erwiderte dem Boten desselben: Altona habe keine Pferde, wenn er sie liefern solle, müsse er sie stehlen, und das Stehlen verstehe er nicht; wenn sein Prinzipal die Pferde haben wolle, so müsse er selbst kommen, um sie zu stehlen.“ (Fortsetzung folgt.)

bels schädigen könnten. Auch dieser Etat und eine Reihe weiterer Kapitel fanden Genehmigung. Die Position „Stempelsteuer“ gab v. Wedell-Malkow Veranlassung zu der Erklärung, daß die Konservativen im geeigneten Momente ihren in letzter Session mit Stimmengleichheit abgelehnten Antrag auf Einführung einer prozentuellen Börsensteuer wiederholen würden, für welchen Fall Richter-Hagen sofort einen Gegenantrag auf Aufhebung des Petroleumzolles ankündigte. Sonnemann, Ricker (lib. Ver.) und Bising (nat.-lib.) warnten vor Änderungen des Stempelgesetzes, das noch nicht ein Vierteljahr in Kraft sei, und regierungseits wurde bemerkt, wenn die Anwendung des neuen Stempelgesetzes anfangs zu Schwierigkeiten und Unklarheiten führte, so sei dies bei einer so komplizierten Materie nicht verwunderlich, das beweise aber noch nichts gegen die Brauchbarkeit des Gesetzes. Eine längere, von Richter-Hagen, v. Minnigerode, Perrot, Kasker, Ricker, Windthorst und v. Malkow geführte Debatte drehte sich um die dem Liberalismus gemachten Vorwürfe, daß er mit der Opposition gegen die prozentuale Börsensteuer die Interessen der Börse unbedeutenderweise vertrete, und um kräftige Abwehr dieser Vorwürfe. Windthorst verlangte den überlasteten Immobilienbesitz auf Kosten der stärker heranzuziehenden Mobilienbesitzer zu entlasten und hielt auch die gesetzliche Deklaration des Stempelgesetzes für erforderlich. Nach Genehmigung des Stempelsteueretats wurde die weitere Debatte auf Dienstag vertagt.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Ueber den Empfang des durch Präsident v. Levetzow und Vizepräsident Aldermann (der erste Vizepräsident, v. Frankenstein, weil in dringlichen Angelegenheiten in München) vertretenen Reichstagspräsidiums durch den Kaiser wird berichtet: Der Kaiser sprach sein Bedauern aus, daß er den Reichstag nicht persönlich eröffnen konnte und betonte, daß die Botschaft den vollsten Ausdruck seiner innersten Ueberzeugung wiedergebe; er könne nur wünschen, daß die Arbeiten des Reichstags in dieser Richtung zum Heile des Vaterlands und zum Wohle der Nation ihre Erledigung finden möchten. In der Verfolgung der in der Botschaft gesteckten Ziele liege die Aufgabe aller derjenigen, welche das monarchische Prinzip zu stützen gewillt seien.

Offiziös wird aus Berlin gemeldet: „Dem Vernehmen nach beschäftigt sich das Reichsamt des Innern außer mit anderen größeren legislativischen Arbeiten auch mit der reichsgesetzlichen Regelung des Versicherungswesens. Das in dieser Beziehung bereits gesammelte Material ist vor kurzem den einzelnen Landesregierungen behufs etwaiger Berichtigung und Vervollständigung mitgeteilt worden. Obwohl die ganze Angelegenheit sich hiernach noch im Stadium der Vorbereitung befindet, so erhellt doch aus den Mitteilungen, welche den Bundesregierungen zugegangen sind, so viel, daß an eine Verstaatlichung des Versicherungswesens nicht gedacht wird, die Absicht des Reichskanzlers sich vielmehr auf eine normative Regelung der staatlichen, bezw. vom Reiche auszuübenden Aufsicht über das gesamte Versicherungswesen (Lebensversicherung, Feuerversicherung u.) beschränkt.“

Die Vorlage betreffend den Bau eines Reichstagsgebäudes ist bereits beim Bundesrat eingelangt. Dieselbe giebt die Baukosten auf 14 Mill. M., die Erwerbung des kaiserlichen Terrains auf 8 Mill. M. an; es würde demnach, da der Reichstagsbaufonds inkl. der Zinsen gegenwärtig ca. 29 1/2 Mill. M. beträgt, ein Ueberschuß von beiläufig 7 Mill. verbleiben. Die Mindestkosten gegenüber den ursprünglich veranschlagten für das Gebäude kommen daher, daß das Reichstagsgebäude einiger Terrainschwierigkeiten wegen kleiner werden dürfte, als man ursprünglich projektiert hatte. Dafür beabsichtigt man gegenüber dem Reichstagsgebäude (in der Sommerstraße) ein kleines, jedoch monumentales Gebäude, welches dem Präsidenten zur Wohnung dienen würde, zu errichten.

Im Auftrage des Kaisers Wilhelm hat der Reichskanzler jetzt dem Bundesrat den bereits mehrfach angekündigten Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Erhebung einer Berufsstatistik, sowie die Vornahme einer Viehzählung im Jahre 1882, vorgelegt. In der Begründung wird hervorgehoben, daß das Bedürfnis einer eingehenden Berufsstatistik wiederholt anerkannt, dieselbe aber mit der Volkszählung zu verbinden, sich als nicht ausführbar erwiesen habe. Die auf dem Gebiete der wirksamen Fürsorge für die durch Unfall, Invalidität und Alter erwerbsunfähig gewordenen Arbeiter vorgeschlagenen Maßnahmen könnten jedoch nur dann eine gedeihliche Lösung finden, wenn eine umfassende Berufsstatistik erhoben würde. Um den statistischen Aufnahmen eine unzweifelhaft rechtliche Grundlage zu geben, sei der Erlaß eines Gesetzes notwendig. Bei dieser Gelegenheit lasse sich auch die gebotene Erneuerung der Viehzählung mit geringem Aufwand an Kosten und Arbeit bewirken.

Der „Post“ zufolge würde Graf Moltke Chef des Generalstabes der Armee bleiben und sein Ablatus

Graf Waldersee unter dem Titel Generalquartiermeister Chef des in Berlin befindlichen „Großen Generalstabes“ werden.

Die Budgetkommission des Reichstags hat die Position für die Erbauung eines Kaiserpalastes in Straßburg mit allen gegen 3 Stimmen genehmigt.

In Abgeordnetenkreisen glaubt man, daß der Reichstag bis zum 18. d. M. die nötigen Arbeiten erledigt haben wird und daß dann um diese Zeit der Schluß der Sitzungen vor dem Feste erfolgen kann.

Die Delegierten der Nationalliberalen, der Fortschrittspartei und der liberalen Vereinigung, welche zur Beratung eines gemeinsam einzubringenden Gesetzentwurfes über Haftpflicht und Unfallversicherung gewählt worden sind, traten am Sonnabend in die Spezialberatung ein, um für die aus den Abgg. Dechselhäuser, Eysoldt, Kasker und Eberty niederzusetzende Subkommission die Grundlegen der Formulierung festzustellen. Im wesentlichen wurde eine Uebereinstimmung erzielt. Die Haftpflicht soll darnach auch auf die Transport- und Baugewerbe ausgedehnt werden, die Entschädigung außer nach dem Grade der Erwerbsunfähigkeit auch nach den Ursachen des Unfalls abgestuft werden, indem den Beschädigten bei Verschulung des Unternehmers der volle Ersatz, bei höherer Gewalt aus unbekannter Ursache zwei Drittel des Arbeitsverdienstes, bei großer Verschulung des Arbeiters ein geringerer Prozentsatz zu gewähren sein würde. Von einer Karenzzeit wurde gänzlich abgesehen.

Der künftige Botschafter Frankreichs in Berlin, de Courcel, hat nicht die Universität Heidelberg, wie es erst hieß, sondern Bonn besucht. Er studierte dort um die Mitte der 50er Jahre. Neben eisernem Fleiße und außergewöhnlicher Strebbarkeit zeichnete er sich durch große Lebenswürdigkeit und durch die angenehmsten Umgangsformen aus. Er zeigte sich des Deutschen in Sprache und Schrift durchaus mächtig, sprach damals grundsätzlich nur deutsch, verkehrte fast nur mit Deutschen und kennt unsere deutschen Verhältnisse ganz genau. Nach mehrjährigem Aufenthalte zu Bonn und nachdem er zum Doktor der Rechte promoviert worden, lehrte er nach Frankreich zurück, um sich der diplomatischen Laufbahn zu widmen.

Der Vertrag über die Verstaatlichung der Thüringer Eisenbahn zwischen Preußen, Sachsen-Weimar und Sachsen-Gotha ist in voriger Woche unterzeichnet worden.

Frankreich.

Der Minister des Kultus, Paul Bert, ließ vom Präsidenten Grevy ein Dekret unterzeichnen, welches den obligatorischen Religionsunterricht in den Gymnasien aufhebt. Von nun an werden die Eltern am Beginne des Schuljahres erklären können, daß sie ihre Kinder nicht in der Religion unterrichten lassen wollen.

Die Regierung verlangt von der Kammer 43 Millionen Francs für schwere Kanonen zur Ausrüstung der Panzerschiffe.

Das Kavallerie-Komitee im Kriegsministerium hat die Anträge auf Abschaffung der Kürassier-Regimenter verworfen und die Beibehaltung aller 12 bestehenden Regimenter beschlossen.

England.

In Irland vergeht fast kein Tag, an welchem die Zeitungen nicht spaltenlange Berichte über Mordthaten, Brandstiftungen, Viehverstümmelungen und Gewaltthaten aller Art bringen, und nur selten gelingt es der Polizei, der Verbrecher habhaft zu werden. Die Bachtzahlung dient allerdings noch immer zum Vorwande für diese Ausschreitungen, in Wahrheit aber liegt denselben sehr häufig die niedrigste Habgier oder Privatrage zu Grunde. Dieser Geist des Aufruhrs kann nur durch sehr entschiedene Maßregeln der Regierung unterdrückt werden und deshalb hat die jüngste Aeußerung des Marquis v. Hatington, daß die Lage der Dinge in Irland mit „unerhörlicher Geduld“ behandelt werden müsse, in ordnungsliebenden Kreisen sehr enttäuschend gewirkt.

Italien.

Das päpstliche Organ „Osservatore Romano“ stellt die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und dem Vatikan in bestimmte Aussicht.

Rußland.

Der Zar ist nach den kürzlich gemeldeten Attentatsversuchen in dem Lustschloß Gatschina bei Petersburg gewissermaßen ein Gefangener der Furcht. Das Schloß und der daselbst umgebende Park werden des Nachts mittelst elektrischen Lichts taghell erleuchtet, damit sich niemand unbemerkt heranschleichen kann. Ein förmlicher Wall von Leibwachen umgiebt in verschiedenen Ringen Park und Schloß, dessen Hof einem Kriegslager gleicht. Die kaiserliche Familie wohnt im 2. Stock, da sie sich hier vor einer etwaigen Dynamitexplosion noch am sichersten glaubt.

Afrika.

Der Brand in der Präfektur zu Algier hat sich als die Folge einer absichtlichen Brandstiftung herausgestellt. Aus gemachten Entdeckungen schließt man, daß

die f
verm

der
fant;
Serr
deren
fällig
benut
bezu
mäde
zu de
melte
tümli
dem
daß
diebi
2 Un
Schlo
Bette
Koffe
zured
werde

*
nerst
Strol
Haupt
einem
sicher
nicht
tation
nach
ist un
leine
*

in der
Mehre
mädch
res fl
12 Ja
in eine
selben
abshn
arme
erzieh
nach g
jedoch
man b
jenerm

10
Demjen
weist,
auf den
gen hat
D be

28. R.
29. .
30. .
1. .
2. .
3. .

10
Demjen
weist,
auf den
gen hat
D be

Berfo
von Be
tairdie
lohnend
belieben
nisse u
Bremer
zu wend

wird zu
Ein
von 15
an zu n

Sch

eine reich

die schuldigen Parteien gewisse kompromittierende Papiere vernichten wollten.

Vermischtes.

* Ein raffinierter Diebstahl wird aus Brechten in der Rheinprovinz berichtet: In ein dasiges Wirtshaus kam; um dort zu logieren, abends spät ein feingekleideter Herr mit einem großen Koffer. Als der Gast am anderen Morgen eben aufgestanden war, traf es sich zufällig, daß ein Wagen vorfuhr. Diese gute Gelegenheit benutzte der Fremde und reiste, nachdem er seine Beche bezahlt hatte, nach Dortmund weiter. Als das Dienstmädchen nachmittags in einem Gastzimmer die Betttücher zu der am anderen Tage vorzunehmenden Wäsche sammelte, fiel ihr beim Aufheben des Oberbettes ein eigenartliches Rascheln in demselben auf. Als sich dies bei dem zweiten und dritten Bette wiederholte, entdeckte sie, daß die Oberbetten mit Laub angefüllt waren. Der diebische Gast hatte den großen Koffer mit 3 Ober-, 2 Unterbetten und einigen Kissen gefüllt, die er aus den Schlafzimmern gestohlen hatte. Die Ueberzüge der Betten hatte er mit Laub angefüllt, das er in dem Koffer mit sich führte, und die Betten dann wieder so zurechtgelegt, daß der Diebstahl nicht jogleich entdeckt werden konnte.

* Betrogene Spitzbuben! In Köln wurde am Donnerstag Nachmittag am Hause Hof Nr. 14 von zwei Strohlagen eine Fensterscheibe eingeschlagen und der Hauptgewinn der Aachener Dombaulotterie, bestehend in einem Goldklumpen von 10000 M., gestohlen. Glücklicherweise und zur Beruhigung für die Spieler war es nicht der eigentliche Goldbarren, sondern nur eine Imitation aus Gyps und vergoldet, sodaß den Dieben demnach die edle Absicht, 10000 M. zu stehlen, mißlungen ist und die Täuschung bei der beabsichtigten Einschmelzung keine kleine gewesen sein wird.

* Ein Alt unerhörter Mord hat sich am 26. v. M. in der steirischen Gemeinde Ober-Seibersdorf ereignet. Mehrere Schulknaben mißhandelten ein 7jähriges Schulmädchen auf dem Heimwege von der Schule und letzteres schlachtete sich in einen Wald. Einer der Knaben, 12 Jahre alt, verfolgte jedoch das Kind weiter, zog es in eine Höhlung und ermordete dasselbe, indem er demselben Stiche in den Kopf beibrachte und endlich den Hals abschneidete. Sonntag morgens fanden Kirchgänger das arme Kind tot in einer Blutlache liegend. Der schnell erschienenen Gendarmerie von Murek gestand der Knabe nach geschickter Verhörung seine Unthat, ohne jedoch im mindesten Reue hierüber zu empfinden. Wenn man den Umstand berücksichtigt, daß dieser Knabe erwiesenermaßen das Zerreißen von Hühnern bei lebendigem

Leibe, ebenso das Braten von Krähen gleichfalls bei lebendigem Leibe, das Lebendigbegraben von jungen Schwaben zu seinen Lieblingsunterhaltungen zählt, so kann man auf die Roheit seines Gemütes, sowie auf seine Zukunft einen sicheren Schluß ziehen.

* In der Nähe von Räsfeld im Münsterlande pflügte ein Bauer mit Ochsen; als sie träge wurden, warf er einen gespitzten Stock nach ihnen, fehlte aber und traf sein Söhnchen gerade ins Auge, so daß es sofort tot zusammenbrach.

* Das 2 Jahr alte Kind einer Einwohnerin zu Eholing bei Passau fiel dieser Tage aus der Wiege, verwickelte sich aber dabei in die Wiegenschnur und fand in der sich bildenden Schlinge den Erstickungstod.

* Drei kleine Geschwister, ein 10jähriger Knabe, ein 7jähriges und ein 4jähriges Mädchen, haben kürzlich ganz allein die Reise von Deutschland nach Missouri gemacht. Die Kinder kamen aus Kulm und reisten nach Sedalia, wo ihre Eltern leben, die das Geld zur Ueberfahrt geschickt hatten. Das älteste Mädchen, schreibt der „Anz. des Westens“ über das Eintreffen der Kinder in St. Louis, trug in der Hand ein kleines Buch, es war dies ein Neues Testament; eine Tante in Berlin hatte es ihr gegeben und ihr gesagt, sie möchte es unterwegs nur jedem zeigen, der mit ihr spreche, und besonders das erste Blatt in dem Buche. Auf dem Blatte war nämlich zu lesen, wie die drei Kinder heißen, daß sie aus Kulm seien und zu ihren Eltern nach Sedalia in Missouri reisten. Darunter stand dann geschrieben: „Denn was ihr an dieser Kindlein Einem getan habt, habt ihr mir gethan, spricht Christus.“

* Die ganze englische Gesellschaft wurde durch ein unbegreifliches und unerklärliches Verbrechen in die größte Aufregung versetzt, indem der Leichnam des Carl von Crawford aus der in Schottland befindlichen Familiengruft gestohlen worden ist.

* Wert eines Fußes! Graf Belezny in Budapest, welcher beim Einsteigen in ein Lokalschiff zwischen Steg und Schiff fiel und einen Fuß brach, hat gegen die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft außer einer Strafklage wegen schwerer körperlicher Verletzung auch Schadenersatzansprüche in der Höhe von 200000 fl. erhoben.

* Wie das „Eco d'Italie“ meldet, ist jetzt in Harrisburg (Pennsylvania) eine Gesellschaft im Entstehen begriffen, welche den Besitz pachten will, um die angeblich in der Tiefe dieses Berges vorhandenen Petroleumquellen auszubenten. Das Kapital dieser Gesellschaft, an deren Spitze ein Italiener steht, wird 17 Millionen Gulden betragen.

* In München erscheint vom 1. Januar 1882 ab ein „Bierblatt“. Für eine Stadt, wo so viel sich ums Bier dreht, ist es gewiß ein dringendes Bedürfnis, ein

Organ zu besitzen, welches einen jeden Tag unterrichtet, wo das beste Bier und die größten Schweinshälften zu finden sind.

* Die Lösung des Problems, den Bahnkörper der Eisenbahnen elektrisch zu beleuchten, darf nunmehr als gelungen betrachtet werden. Nach langjährigen Versuchen haben nämlich die Mechaniker Sedlacet in Leoben und Schudert in Nürnberg nicht nur eine elektrische Lampe gebaut, welche vorne an der Lokomotive an Stelle der gewöhnlichen Petroleumlampe angebracht, den fürchterlichen Stößen der Maschine Widerstand leistet, sondern auch eine kleine, oben auf dem Kessel befestigte Dampfmaschine erdnen, welche mittelst eines elektrischen Motors die Lampe speist. Die Anbringung dieser Dampfmaschine war deshalb nötig, weil der Hauptmechanismus der Lokomotive in der Nähe der Stationen langsamer arbeitet und auf denselben ganz stille steht. Die Lampe würde somit an den Stellen zu leuchten aufhören, wo man ihrer am meisten bedarf. Die Sedlacet'sche Lampe beleuchtet die Strecke vor der Lokomotive auf eine Entfernung von 1000 m, und zwar tagesehell. In Verbindung mit den jetzigen, rasch wirkenden Bremsen ermöglicht sie es somit, jeden Zug auch in der Nacht rechtzeitig zum Stillstand zu bringen.

Offerte.

Oehmig-Weidlich's Prima-Seife,

gelblich, in Original-Packeten von 6 Pfund für 3 Mark und 3 Pfund für 1 Mark 50 Pfg. (nebst Beilage eines Stück feines Mandelbrot.)

Harzseife I. Qual,

Packete von 3 Pfund für 1 Mark 15 Pfg.

Elainseife,

sehr Schmierseife, in Stücken, in Original-Packeten von 5 Pfd. für 1 Mark 50 Pfg. und 2 1/2 Pfd. für 78 Pfg. aus der Fabrik von

C. H. Oehmig-Weidlich in Zeitz

gegründet im Jahre 1807, neu erbaut 1880/81.

Diese Prima-Seife ist die anerkannt beste Wäsche- und dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten; sie ist vollständig rein und neutral abgerichtet und von solcher Güte, daß 1 Pfund dreifachen ebenbürtigen Wäsche reinigt, wie 2-3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen. Der Wäsche selbst gibt sie einen angenehmen Geruch. Die Harzseife I. Qual. hinterbleibt beim Waschen hinter aber nicht schmutzige Rückstände die beste Vorbereitung. Die Elainseife, beim Waschen der Wäsche durch Einwirkung anzuwenden, ist die vortheilhafteste Seife zum Waschen der Handtücher. Die anerkannt vorzüglichste zum Waschen der Wäsche und die beste zum Schäumen.

— Packete von 1/2 Pfund an stehen zu Diensten. — In Detail-Offerte: Prima-Seife 50 Pfd., Harzseife I. Qual. 40 Pfd., Elainseife 33 Pfd. per Pfund.

Frankenberg: G. G. Beyrauth. Augustsburg-Schellenberg: Apotheker Jul. Richter. Mittweida: D. Köpfer. Oederan: G. Reichsmar.

Städtische Gastkontrolle.

Abt. - Nr.	Zeit der Beobachtung.	Druck vor dem Experimentiergasmesser in Millimetern.	Konsum der Proberlamme per St. in Litern.	Beachtungsfrist im 40-Stück-Organbrenner, bezogen auf einen Normalmeter von 44,5 mm Himmenshöhe.
28.	R. 3, 15	32	155	13,4
29.	3, 15	31	155	13,4
30.	3, 20	31	150	13,5
1.	4, 15	32	150	13,5
2.	3, 20	30	150	14,0
3.	3, 20	30	145	13,6

10 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher mir die Person nachweist, die meinen Ackerpflug vom Felde auf den Fahrweg geschleppt und zertrümmert hat.

Oberwiesla, den 5. Decbr. 1881.
Robert Beyer, Gutsbesitzer.

Personen, welche sich durch Vermittlung von Lebens-, Aussteuer- und Wittendienst-Ver sicherungen u. einen lohnenden Nebenverdienst schaffen wollen, belieben sich unter Angabe ihrer Verhältnisse und Nennung von Referenzen an die Bremer Lebensversicherungsbank in Bremen zu wenden.

Seide

wird zum Wickeln ausgegeben bei Kattermann & Krndt.

Ein ordentliches Dienstmädchen von 15-17 Jahren wird vom 1. Januar an zu mieten gesucht
Chemnitzer Straße 44.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfiehlt das

Schuhwaarenlager von Wilhelm Haufe,

Rathhausgasse 10,

eine reichhaltige Auswahl aller Sorten Schuhwaaren bei billigster und solider Bedienung zur gefälligen Beachtung.

Ein ordentliches Dienstmädchen, welches Liebe zu Kindern hat, wird gesucht. Wo? sagt die Exped. des Tagebl.

Ein junger Mann sucht baldigst Logis mit Kost und bittet gefl. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre R. T. in der Exped. des Tagebl. niederzulegen.

Ein Garçonlogis wird zu baldigem Bezuge zu mieten gesucht. Offerten bittet man mit Angabe des Mietpreises unter der Chiffre W. G. in der Tageblatt-Expedition abzugeben.

Ein Laden mit Wohnung (auch kann auf Verlangen Niederlage mit Arbeitsräumen gekauft werden), ist zu vermieten und von Oftern ab zu beziehen. Mietpreis billig. Näheres innere Freib. Str. 6.

Eine Oberstube mit Stubenkammer ist zu vermieten Schloßstraße Nr. 40.

Hauptfettes Rind-, Schöpfen-, Kalb- und Schweinefleisch ist frisch zu haben bei Rudolf Bley und Bernhard Winkler, Altenh. Str.

Sehr gute Mitterguts-Butter, sowie Land-Sauerkraut verkauft billig

Julius Fischer, Altenh. Str.
Heute, Mittwoch.

Rossfleisch.
May-Frische.

Musik-Instrumente,

als Violinen, Zithern, Guitarren, Zieh- und Mund-Harmonikas und alle dazu gehörigen Artikel halte stets in Auswahl auf Lager. Unterrichts auf diesen Instrumenten erteile gleichfalls. Ergebenst

A. Siegert, Freib. Str.

Passendste Weihnachtspräsente!

Goldene wie silberne Herren- und Damenuhren mit solidem Werk und Gehäuse, ebenso Regulateure, Pariser Pendulen, Nacht-, Wecker- und Kuckucksuhren nebst einem reichhaltigen Lager von Uhrfetten empfehle in den neuesten Dessins bei billigster Preisnotirung.

Berm. Lager Glashütter Taschenuhren, anerkannt bestes Fabrikat.
August Reinhardt in Chemnitz, 59 Langestr. 59.

Mein großes Lager von

Bfefferkuchenfiguren in bedeutendster Auswahl, wohlwärmend und in unschädlichen Farben, halte ich bestens empfohlen. Wiederverkäufer erhalten pro Thaler 1 Mark Rabatt.

H. Anke, Schloßstraße.

Die Buchbinderei von Eduard Bauer, Chemnitz,

Langestr. 18, gegenüber dem Gasthaus zum Hirsch, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager guter Lederwaaren, als: Photographie- und Schreibalben, Poesiebücher, Schreibmappen, Actentaschen, Notentaschen, Bamentaschen, Necessaires, Brieftaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Schreib- und Zeichen-Etuis. Elegante Gegenstände für den Schreibtisch in fremden Hölzern und Kunstguss. Grösste Auswahl in verzierten Briefbogen.

Frische junge Flecke,

2 Pfd. 30 Pfg., empfiehlt Emil Strauß, Chemn. Str.



2 fette Landschweine stehen zu verkaufen Chemnitzer Straße Nr. 47.

Große Weihnachts-Ausstellung in Spielwaaren
hält zum gütigen Besuch empfohlen **Carl Uhlig, vormals Weishaar.**

Zu Weihnachts-Einkäufen
empfiehlt sein auf das Vollständigste mit allen Neuheiten ausgestattetes

Leinen-, Weiß- u. Wollwaarenlager
einer freundlichen Beachtung

Freib. Str. **C. H. Güttler.** Freib. Str.

Concert

Mittwoch, den 7. December d. J., im Saale des Hotels zum Roß,
gegeben von **Anna Mittwoch-Gervais**, akademische Sängerin,
unter Mitwirkung von **Hermann Mittwoch**.
Die Begleitung der Gesangspiecen am Flügel hat ein geschätzter Kunst-
freund zu übernehmen die Güte gehabt.
Billets zum nummerirten Platz, à 1 M., zum unnummerirten Platz, à 75 Pf.,
sind vorher in der Buchhandlung des Herrn **C. G. Kofberg** und Abends an
der Kasse zu haben.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. — Programm an der Abendkasse.

Amtschenke Auerswalde.
Heute, **Mittwoch**, den 7. Decbr., findet mein diesjähriger
Karpfenschmaus mit Ballmusik
statt, wozu ich alle Freunde und Gönner höflichst einlade.
Spelsen à la carte. Achtungsvoll
W. Pönisch.

Geschäfts-Gröpfung.
Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich am heutigen Tage in dem neuerbauten
Michael'schen Hause, Altenhainer Straße, ein
Grünwaaren-Geschäft
errichtet habe. Ich empfehle dem geehrten Publikum von Stadt und Land meine ver-
schiedensten Waaren, als: **Kartoffeln und Äpfel** en gros und en détail, ferner
gutes Landsauerkraut, Zwiebeln, Sellerie, Möhren, Eier, Rüsse, echten
Schweizer-, Limburger- und Quarkkäse, saure und Pfeffer-Gurken, ma-
rinirte Gerlinge u. s. w. Ich bitte das geehrte Publikum, mich in meinem Unter-
nehmen unterstützen zu wollen und gebe die Zusicherung, Jeden womöglichst in jeder
Beziehung vollständig zufrieden zu stellen.
Frankenberg, am 3. Decbr. 1881. Hochachtungsvoll
Julius Fischer.

Weihnachts-Ausstellung u. Ausverkauf
in Puppen, Galanterie-, Holz-
und Blechspielwaaren,
Haus-, Küchen- und Wirthschaftsartikeln,
Alles zu herabgesetzten Preisen, bei

C. A. Winkler, Schloßstr.
Chemn. Str. **Ferdinand Wittig, Chemn. Str.**
Nr. 18. Nr. 18.

Strumpfwirker,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Jagdwesten, Unterhosen** für Herren, Frauen
und Kinder, **Fang- und Preßjaden, Leibjaden, Strümpfen** und **Socken,**
Kindersleidchen, Mützen und **Hauben, Capoten** u. s. w., ferner eine sehr große
Auswahl in **wollenem Strickgarn, sowie Stichtwolle, Maschinenzwirn** in
Lagen, **Seide, Sanzswirn, blaue Leinwand, Semden- und Jadenbarchente**
und bittet bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.
Es zeichnet achtungsvoll **d. O.**

Die Glashandlung von J. Raumann,
Chemnitzer Strasse,
empfiehlt ihr jetzt vollständig sortirtes Lager in **Tafelglas,** in rheinländischem und
sächsischem Fabrikat, **bunten Glasrosetten** und **Musterglas** in großer Auswahl,
sowie auch **Gold- und Polirleisten** nach neuesten Façons zu sehr billigen Prei-
sen und bittet bei Bedarf um gefällige Entnahme.

Eine kleine Oberstube ist zu ver- | 2 Stuben sind sofort zu beziehen
mieten | Friedrichstraße Nr. 20. | Markt Nr. 17.

Verantwortlicher Redacteur: Otto Kofberg; für die Inserate verantwortlich: Ernst Kofberg; beide in Frankenberg. — Druck und Verlag von C. G. Kofberg in Frankenberg.

Winterüberzieher u. Knabenkaisermäntels
sind billig zu verkaufen im
Pfandgeschäft von Ed. Burkhart,
Altenhainer Straße 17.

C. G. Schultze,
Uhrmacher,
empfiehlt zum bevor-
stehenden Weih-
nachtsfeste sein auf
das Neueste und Beste
sortirtes Lager von
Uhren,
Gold- und Silber-,
optischen und Granat-
Waaren
und sichert bei reellster Bedienung
die billigsten Preise zu.
Reparaturen
schnell und gut.

Hausverkauf.
Ein Haus in ausgezeichneten Geschäfts-
lage Hainichens mit gangbarer Wäschman-
gel ist veränderungs halber für den billigen
Preis von 1500 Thlr. bei 450 Thlr. An-
zahlung **sofort** zu verkaufen durch
G. A. Bachmann,
Hainichen, Bahnhofstr.

Ein Haus mit großer Werk-
statt (im Seitengebäude), schö-
nem großen Garten ist verän-
derungs halber zu verkaufen.
Zu erfahren in der Exped. des Tagebl.

Weizenmehl
von bester Qualität empfiehlt zur
Stollenbäckerei
Mühle Gunnersdorf.
Stollenmehl
von feinsten Qualität, sowie
Stollen
in verschiedenen Sorten und Größen em-
pfehlen
Hugo Fischer.
Prima-Land-Sauerkraut
empfiehlt
A. Richter.

Meteorologische Station Frankenberg, Freiburger Straße 205 r.
300 m über dem Spiegel der Ostsee.

Tag	Stunde	Luftdruck auf 0° reducirt in mm. (Barometerstand)	Lufttemper. nach C° (Thermometerst.) 100 C. = 90° F.	Feuchtigkeits- gehalt der Luft pro Ct.	Wind- Richtung	Wind- Stärke	Wind- Länge	Regenfälle in mm a. d. Regen- b. d. Schnee.
Dezbr. 5.	a. 9	743.0	+ 0.0	85	S	1	10	—
Dezbr. 6.	m. 7	742.7	+ 1.4	88	SW.	2	10	—
	n. 2	743.0	+ 2.6	80	SW.	2	10	—

Vorläufige Wetterprognose des meteorol. Bureaus in Leipzig für den 7. Dezbr.:
Wolkig, wärmer, zunächst noch trocken, später Eintritt von Niederschlägen
in Aussicht.

Ball des Jugendvereins zu Krumbach
Sonntag, den 11. Decbr.
Anfang 6 Uhr. **Der Vorstand.**

Geschäfts-Anzeige.
Meinen werthen Kunden die ergebene
Nachricht, daß ich die von meinem seligen
Vater betriebene
Schuhmacherei
in der bisherigen Weise weiterbetreibe. Für
das demselben jederzeit geschenkte Vertrauen
bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch mir
fernerhin bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
A. verw. Seifarth.

Treibpfeifen, sowie Leedchen
liefert billigt nach Einjenden der Muster
Drechserei Alwin Reichel
in **Bobershausen** bei **Böhlitz.**
Federbetten und Bettfedern sind
billig zu verkaufen im
Pfandgeschäft von Ed. Burkhart,
Altenhainer Straße 17.

Nachdem mit Gottes Hilfe meine vom
Brand zerstörte Scheune wieder
aufgebaut worden ist, sage ich allen Denen,
welche mich durch unentgeltliche Fuhrten,
Getreide- und Futterspenden, sowie Gaben
an Geld unterstützt haben, hierdurch mei-
nen herzlichsten Dank mit der Versicherung,
daß ich solcher Freundlichkeit stets einge-
denkt sein werde.
Langenstriegis, 5. December 1881.
Friedrich Haubold.

Vom **Dresdner Schlachtviehmarkt.** Am
5. December fanden zum Verkauf: 375 Rinder,
1208 Schweine, 857 Hammel und 154 Kälber.
Die vorhandene beste Ware in Rindvieh: erzielte
66, Mittelware 57 und geringe Sorte 30 M. pro
50 kg Schlachtgewicht. Landschweine englischer
Kreuzung waren zu 60 und Schlesier zu 55 M.
pro 50 kg Fleischgewicht zu haben; die übrigen
Sorten fanden, das nämliche Lebendgewicht bei
Taraverwilligung, zu folgenden Preisen Abnahme:
Mettlener zu 58—60 M. bei 15—17,5 kg
Tara, Oberschlesier zwischen 51 und 56 M. bei
17,5—25 kg Tara, Wollschaff zu 54 M. bei 17,5
bis 20 kg Tara und serbische und ungarische Ba-
tonier zu 56—57, bez. 59 M. bei 17,5—20 kg
Tara. Englische Lämmer wurden zu 69 und Land-
hammel wieder zwischen 60 und 65 M. pro Paar
zu 50 kg Fleischgewicht abgegeben; Auswüchslämmer
galten 30 M. das Paar. Kälber kamen im Durch-
schnittspreise auf 27 M. pro 30 kg Schlachtgewicht
zu stehen.

Erstlich
mit W
Gott-
abends
geiden
Preis
i. W.
manlich
Gugel
Weist
nehen
anhalten,
und die
stellen be
statten

Be
find über
menaus

1. Kauf
2. Real

Am
fret über
agrarishe
der 2. K
für unzul
gaben nie
Eine Bes
Leipzig,
Rechts- u
Entschädig
Gubener
sowie gän
geführten
herungen
Die 2
pittel aus
sämtlich
Anstalten,
einige an
47505 M
ten Mitgl
nen dersel

Ueber
friedigung,
mit Russen
wir alle v
der Franz
schid und
„Wir
unsere Pf
Stimme,
nicht dabe
er sich, sei
einige Kran
armen Aus
heiligen A
10 bis 2
Behufe die
hinaustreib
Sicht Sie
jedenfalls
„Warcu
„man hat b
„Freitlic
nur nicht g
meine, der